

Citation style

Niemann, Hans-Werner: review of: Sebastian Parzer, Dr. Friedrich Engelhorn. Ein Mannheimer Unternehmer im Kaiserreich (1855–1911), Heidelberg : verlag regionalkultur, 2018, in: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 2019, 2, p. 223-224, DOI: 10.15463/rec.122015157

First published: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 2019, 2



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

hohen Inflationssensibilität der Deutschen erfordern diese Zahlen sozialpsychologische und institutionenökonomische Erklärungen – die der Ausstellungsband nicht anspricht.

Fazit: Eine gut geschriebene und lesenswerte Überblicksdarstellung über einen Aspekt des Wirtschaftens, der noch einer tieferen interdisziplinären Erforschung auch unter historischen Aspekten harret.

CHRISTOPHER KOPPER

Bielefeld

VSWG 106, 2019/2, 223–224

Sebastian Parzer

Dr. Friedrich Engelhorn. Ein Mannheimer Unternehmer im Kaiserreich (1855–1911)

Friedrich-Engelhorn-Archiv e. V. / regionalkultur (Hg.), Heidelberg/Ubstadt-Weiher/
Basel 2018, 184 S. (75 Abb.), 19,90 €.

Dr. Friedrich Engelhorn war der Sohn des BASF-Mitgründers Friedrich Engelhorn. Unter seiner Ägide entwickelte sich die Mannheimer Fabrik „C. F. Boehringer & Söhne“ in den letzten beiden Jahrzehnten des 19. Jh.s zu einem der führenden Pharmaunternehmen Deutschlands mit weltweiten Geschäftskontakten. Umso bedauerlicher ist es, dass bisher über sein Wirken mit Ausnahme einer knappen Skizze in der *Badischen Biografie* so gut wie nichts bekannt war.

Diese Lücke schließt der Autor mit dem vorliegenden Band. Dabei ist Parzers Biografie keine Unternehmensgeschichte. Hier muss man auf Ernst Peter Fischers „Geschichte des forschenden Unternehmens Boehringer-Mannheim“ aus dem Jahr 1991 zurückgreifen. Parzer geht es um die „Untersuchung des Lebenswegs“ (S. 11) Engelhorns. Unternehmerische Strategien und Entscheidungen werden vor allem im dritten Kapitel (Direktor der Firma „C. F. Boehringer & Söhne“) thematisiert, stehen aber nicht im Mittelpunkt des Buches.

Die gesellschaftlichen Orientierungen und Verhaltensweisen Engelhorns entsprachen voll und ganz dem, was wir über die Sozialgeschichte des industriellen Großbürgertums im Kaiserreich etwa aus Hansjoachim Hennings Studie über das westdeutsche Bürgertum in der Epoche der Hochindustrialisierung wissen. Nach dem nur mäßig erfolgreichen Besuch des Gymnasiums Mannheim (Abschluss mit dem Einjährigen) schrieb sich Engelhorn an der TH Karlsruhe für ein Studium der Chemie ein, das er an der Universität Straßburg fortsetzte. Nach der Promotion leistete er zunächst seinen Militärdienst ab. 1885 heiratete er Marie Joerger, die einer angesehenen und sehr wohlhabenden Mannheimer Kaufmannsfamilie entstammte.

1880 trat Engelhorn als Chemiker in das väterliche Unternehmen ein. 1883 eröffnete ihm der Vater den Eintritt in die Firma „C. F. Boehringer & Söhne“ als Industriechemiker. Engelhorn sen. hatte sich mit 400.000 Mark an der Firma beteiligt, um ihn zum gleichberechtigten Mitbesitzer zu machen. Engelhorn jun. erkannte, dass für das Überleben der Firma, die damals im Wesentlichen eine Chininfabrik war, eine Produktdiversifikation durch entsprechende chemische Forschungen unausweichlich war und richtete ein zentrales Forschungslaboratorium ein.

This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries of copyright law is illegal and may be prosecuted.

This applies in particular to copies, translations, microfilming as well as storage and processing in electronic systems.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2019

Nach dem frühen Tod seines Schwagers Ernst Boehringer wurde Engelhorn zum Alleininhaber der Firma. Einem Stab von kompetenten Fachleuten gelang die industrielle Herstellung des synthetischen Koffeins. Durch seine Kontakte zu Prof. Schmiedeberg in Straßburg konnte Engelhorn auch die pharmakologische Prüfung neuer Mittel organisieren. Unter der Ägide Engelhorns wurde die Firma zu einem weltweit bedeutenden Forschungsunternehmen in der Herstellung von Arzneimitteln, für die sie mehr als 700 Patente im In- und Ausland erhielt.

Als Direktor der Firma C. F. Boehringer & Söhne kooperierte Engelhorn mit anderen Pharmaproduzenten auf Gebieten wie gemeinsame Produktion und Rechtsschutz und spielte darüber hinaus auch eine wichtige Rolle bei der Bildung der Interessengemeinschaft der deutschen pharmazeutischen Industrie und der internationalen Chininkonvention.

Als Vorsitzender oder Mitglied des Aufsichtsrates war Engelhorn in zehn verschiedenen Unternehmen v. a. aus den Bereichen Chemie, aber auch dem Banken- und Versicherungswesen tätig. Die hinter den zahlreichen Beteiligungen stehende unternehmerische Rationalität wird dem Leser leider nicht immer hinreichend vermittelt.

Politisch engagierte sich Engelhorn als Mitglied der nationalliberalen Partei und deren Sprecher in allen Fragen der Wirtschaft im Stadtrat und im Mannheimer Bürgerausschuss. Er war Mitglied der Mannheimer Handelskammer und des Hansa-Bundes. Zudem beteiligte er sich in nicht-kommerzieller Absicht an mehreren kommunalen Einrichtungen und war Mitglied in zahlreichen Vereinen.

Sein Lebensstil, den Parzer detailliert dokumentiert, hatte spätestens seit der Jahrhundertwende durchaus feudale Züge. In den Jahren 1903–1904 ließ er eine prachtvolle Villa erbauen, die Stilelemente des Barock mit solchen des Jugendstils kombinierte und einem Schloss ähnelte. Seit etlichen Jahren an einer Herzkrankheit leidend, verstarb Engelhorn 1910 mit 55 Jahren.

Alles in allem legt Parzer eine reich dokumentierte Biografie Engelhorns vor, die einen wesentlichen Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte Mannheims und des südwestdeutschen Raumes liefert sowie wertvolle Einblicke in unternehmerische und gesellschaftliche Netzwerke gibt.

HANS-WERNER NIEMANN
Osnabrück/Oldenburg

VSWG 106, 2019/2, 224–225

Kevin Rick

Verbraucherpolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Geschichte des westdeutschen Konsumtionsregimes, 1945–1975

(Wirtschafts- und Sozialgeschichte des modernen Europa / Economic and Social History of Modern Europe 5), Nomos, Baden-Baden 2018, 455 S. (16 Tab. und Abb.), 94,00 €.

Wie entwickelte sich im westlichen Nachfolgestaat des militärisch, moralisch und materiell extrem gelenkten „Dritten Reiches“ eine moderne Konsumgesellschaft westlicher Prägung? Zentrale Bei-